«Die Mitteilungen erscheinen zweimal im Jahr und wollen der Bildung eines gemeinsamen Bewusstseins aller an der Schule Beteiligten sowie dem für das Leben unserer Schule unerlässlichen Informationsfluss dienen.»

03 **Redaktionelles**

04 **Einblicke**
Zwei Schülerinnen erzählen von ihrem Matura-Abenteuer

08 **Aussensichten**
Basler Rudolf Steiner Schule besuchte uns

10 **Lebensgeschichten**
Der ehemalige Schüler Marius Frehner erzählt aus seinem Leben

14 **Nachruf**
Zum Tod des Schulmitbegründers Nicolas Zbinden

16 **Kollegiales**
Vier neue Lehrkräfte stellen sich vor

18 **Vorstehendes**
Neues aus dem Vorstand

20 **Inserates**

28 **Impressum**

«Sie werden kein guter Lehrer sein, wenn Sie sich nur auf das konzentrieren, was Sie tun, und nicht darauf, wer Sie sind.»

Rudolf Steiner

Redaktionelles

Sie halten, Ihr haltet die neue Ausgabe der «Mitteilungen» in den Händen. Und neu ist vieles daran: Neben dem aktuellen Inhalt, haben wir den «Mitteilungen» ein neues Kleid gegeben. Dieses neue Layout soll die Entwicklung an der Rudolf Steiner Schule Zürcher Oberland widerspiegeln: bunt, verspielt, dynamisch und gleichzeitig konkret und leitend. Inhaltlich lösen wiederkehrende Rubriken das Konzept eines übergeordneten Themas ab. Schüler*innen, Lehrkräfte oder Eltern schenken uns «Einblicke» in ihre persönlichen Schulwelten und informieren damit über die aktuellen Themen an unserer Schule. Ehemalige Schüler*innen erzählen ihre «Lebensgeschichten» und zeigen dabei auf, wie sie ihre Schulzeit für das «Leben danach» geprägt hat. Externe Partner halten uns mit ihren «Aussensichten» auf unsere Schule einen Spiegel vor und bieten uns wertvolle Denkanstösse.

In dieser Ausgabe blicken zwei Schülerinnen auf ihr Vorbereitungsjahr inklusive Maturaprüfung zurück. Sie berichten von Lernstress, unterstützenden Lehrkräften, frustrierenden Prüfungserfahrungen und wie ihnen an unserer Schule erworbene Kompetenzen geholfen haben, erfolgreich zu sein. Im Spätsommer besuchte das Kollegium der Rudolf Steiner Schule Basel unsere Schule. Klassenlehrperson der Mittelstufe und Mitglied des Schulführungskreises Vivian Birk beeindruckte dabei vor allem, dass die beiden Schulen bei ihren unabhängigen Denkprozessen, wie die Rudolf Steiner Schulen in die Zukunft gehen könnten, zu sehr kongruenten Einsichten kamen. Marius Frehner hat sich nach seiner RSSZO-Schulzeit in der internationalen Kochszene einen Namen erkocht. Heute führt er das renommierte Zürcher Restaurant Gamper und kombiniert dort höchstes kulinarisches Niveau mit Nachhaltigkeit bei der Produktewahl.

Aus dem Leben geschieden ist im Oktober Nicolas Zbinden, ein Mitbegründer unserer Schule. Er verstarb kurz nach dem Besuch der Aufführung des «Sommernachtstraums» im von ihm mitinitiierten grossen Saal. Ein Nachruf blickt auf sein tatkräftiges Leben zurück. Die Vorstellung neuer Lehrkräfte an unserer Schule und Neues aus unserem Vorstand beschliessen diese «Mitteilungen».

Für die Redaktion, Andreas Leisi

P.S. «in eigener Sache»: Natürlich nehmen wir weiterhin gerne Inserate an und glauben, dass durch das neue Erscheinungsbild und die neuen Inhalte die Werbewirkung der «Mitteilungen» zunimmt. Die leicht erhöhten Inseratenpreise und die neuen Inseratengrössen sind ersichtlich auf Seite 21.

Charlotte Neuhaus und Smilla Bezjak

Einblicke

Sie waren Teil der sechsköpfigen Klasse, welche den ersten einjährigen Vorbereitungskurs auf die Schweizerische Maturaprüfung an unserer Schule absolvierte und erfolgreich abgeschlossen hat: Charlotte Neuhaus und Smilla Bezjak, beide 19-jährig, blicken zurück auf ein aussergewöhnlich intensives Vorbereitungsjahr, die Maturaprüfung und ihre Pläne für die Zukunft.

Wie geht es Euch heute, rund zwei Monate nach Eurer erfolgreichen Maturaprüfung?

Charlotte Neuhaus: *Wieder gut. Aber nach der Prüfung wurde ich krank. Ich war total erschöpft.*
Smilla Bezjak: *Ich wurde zwei Wochen nach den Prüfungen auch krank. Mit Fieber und Halsweh.*

Das vergangene Jahr war also doch sehr anstrengend?

CN: *Ja, wir haben viel Freizeit geopfert und die Schule ein Jahr lang zur obersten Priorität gemacht.*
SB: *Wir hatten praktisch keine Ferien. Neben dem immensen Stoff für die Matura waren noch Intensivwochen zu absolvieren, um die Lücken, beispielsweise in Biologie, zu füllen. Dazu kamen die Maturaarbeit und das Fertigstellen der Kunstmappe im Fach bildende Kunst.*

Wie habt Ihr das im Vorbereitungskurs alles bewältigen können?

SB: *Nach dem ersten Schreck über den Riesenberg an Stoff, lernten wir mit unseren Lehrern, dass das Verinnerlichen mit konstantem, schrittweisen Arbeiten möglich ist. Und so war es dann auch.*
CN: *Durch die zwei Prüfungsphasen waren beispielsweise die Naturwissenschaften im Februar abgeschlossen und man konnte sich auf die anderen Stoffe konzentrieren. Und es gab in der Klasse auch immer wieder lustige Momente. Unser Lernzimmer im unteren Stock des Hauptgebäudes wurde zu unserem zweiten Wohnzimmer mit Sofas, Kaffeemaschine und Kühlschrank.*

Sicherheit durch Lehrkräfte

Die Lehrerinnen und Lehrer des Vorbereitungskurses waren also wichtiger Teil zum Erfolg?

SB: *Absolut. Neben der punktuellen Unterstützung in einzelnen Fächern und der Anleitung zum gut organisierten Selbststudium gaben sie mir Sicherheit. Wenn sie sagten «du hast das verstanden», dann habe ich es auch wirklich verstanden.*
CN: *Wir waren aber organisatorisch als erste Klasse auch «Versuchskaninchen». Im nächsten Vorbereitungskurs werden Zusatzaufgaben wie beispielsweise die Maturaarbeit früher in Angriff genommen. Und übergeordnet amtete Vera Putman primär als Deutschlehrerin und «Klassen-Mami». Sie war während des ganzen Jahres sehr unterstützend.*

Wie habt Ihr die Maturaprüfung als erstes Zusammentreffen mit der «schulischen Aussenwelt» erlebt?

CN: *Ich bin tatsächlich seit der Spielgruppe an der Rudolf Steiner Schule Wetzikon und ich fand am schwierigsten das Bewältigen der grossen Spannweite an gefordertem Wissen und die Ungewissheit, was dann tatsächlich geprüft wird und wie es bewertet wird.*
SB: *Ich war generell ziemlich desillusioniert, weil ich davon ausgegangen bin, dass bei der Schweizerischen Maturitätsprüfung alles fair und einheitlich abläuft. Ich musste aber feststellen, dass beispielsweise manche mündlichen Prüfungen klar schwieriger waren als andere. Auch hatte es einen Einfluss, ob man zu Beginn des Tages geprüft wurde, wenn die Prüfer noch frisch waren, oder gegen Ende des Tages.*

Wie waren die äusseren Bedingungen der Maturaprüfungen?

CN: *Die schriftlichen Prüfungen absolvierten wir in Zürich in einer Kantonsschule, in einem Raum mit schlechtem Licht. Wir mussten Objekte zeichnen, die durch die Lichtverhältnisse gar keinen Schattenwurf hatten. In Zug schrieben wir die Prüfungen in einer Dreifach-Turnhalle zusammen mit etwa hundertfünfzig anderen Schülerinnen und Schüler. Da war die Konzentration manchmal schon schwierig.*
SB: *Es gab vereinzelt auch Absolventinnen, die weinend aus dem Raum gerannt sind.*

Abschlussarbeit von Charlotte Neuhaus

Grundsätzliches Verständnis des Stoffs

Wie konntet Ihr von den an der Rudolf Steiner Schule erworbenen Kompetenzen in dieser Maturazeit profitieren?

CN: *Natürlich in den Kunstprüfungen, die wir ja als Schwerpunktfach hatten. Wir konnten auf ein breites Wissen bezüglich Technik, Kunsthistorie oder Handwerk zurückgreifen.*
SB: *Wir haben an der Schule gelernt, die Dinge grundsätzlich zu verstehen. Also zuerst erarbeiten wir uns das grundlegende Verständnis einer Sache und leiten dann beispielsweise die entsprechende Formel her. An den Staatsschulen ist es womöglich umgekehrt. Wenn man dann in der Prüfung die Formel vergessen hat, ist man verloren. Wir hingegen konnten durch das breite Verständnis einer Sache die Lösung herleiten.*
CN: *Auch die erlernte Fähigkeit, vor Publikum zu sprechen, hat uns bei den mündlichen Prüfungen und der Präsentation der Maturaarbeit sehr geholfen. Und ganz wichtig: Der langjährige, fächerübergreifende Unterricht – beispielsweise in Geschichte, Deutsch und Kunst – hat uns die Sicherheit gegeben, jede Fragestellung aus verschiedenen Perspektiven zu beleuchten und entsprechend lösen zu können.*

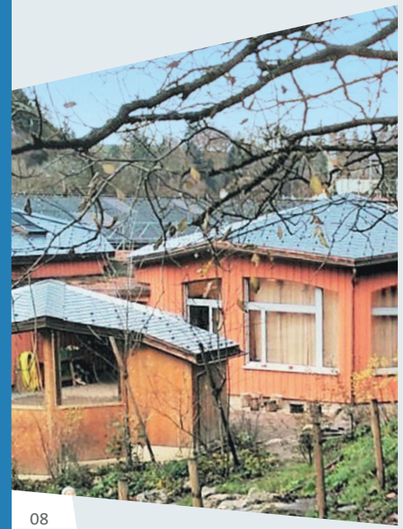
Was ratet Ihr den Schülerinnen und Schülern, die den nächsten Vorbereitungskurs auf die Schweizerische Matura absolvieren möchten?

CN: *Der Wille, ein Jahr lang sehr viel zu leisten, ist Voraussetzung.*
SB: *Nur wenn man persönlich wirklich motiviert ist, schafft man die Matura.*

Was habt Ihr nun vor?

CN: *Die ganze Klasse macht ein Zwischenjahr. Auch, weil wir ein allfälliges Studium ab diesem Herbst noch in der Prüfungszeit hätten organisieren müssen. Das war unmöglich. Ich suche ein Praktikum, will mit Nebenjobs Geld verdienen und nach Schottland reisen. Dann möchte ich entweder geisteswissenschaftliche Fächer wie englische und deutsche Literatur oder Kunst und Kultur der griechischen Antike studieren. Oder ich bewerbe mich an einer Schauspielschule.*
SB: *Ich suche auch Jobs wie Nachhilfeunterricht, um Geld zu verdienen. Dann möchte ich in Bern Psychologie mit den Nebenfächern Kriminologie und Neurobiologie studieren. Später würde ich sehr gerne im Strafvollzug in der Prävention von Verbrechen arbeiten.*

Interview: Andreas Leisi



Aussensicht

Vivian Birk ist Klassenlehrperson der Mittelstufe und Mitglied des Schulführungs- und Baukreises an der Rudolf Steiner Schule Basel. Das Kollegium der grössten Rudolf Steiner Schule der Schweiz mit rund 550 Schüler*innen besuchte während eines Spätsommer-Nachmittags unsere Schule. Dabei wurde zwischen dem Wetziker und Basler Kollegium in in Gruppen und im Plenum ein vielfältiger, themenbezogener und allgemeiner Austausch umgesetzt. «Ich habe den ganzen Nachmittag als grosses Geschenk erlebt», sagt Vivian Birk im Rückblick. «Nicht nur inhaltlich, sondern vor allem auch emotional.» Sehr geschätzt habe er diesbezüglich, dass sich vom Kollegium der RSSZO so viele Lehrkräfte Zeit genommen hätten und dass es am Ende des Besuchs einen gemeinsamen Eurythmie-Abschluss gegeben habe.

Der Austausch zeige, dass eszwischen den beiden Schulen sehr viele gemeinsame Nenner gebe und dass man in einer ähnlichen Entwicklungsphase stehe. «Beide Kollegien stehen mitten in der Umsetzung einer zeitgemässen Rudolf-Steiner-Pädagogik», so Vivian Birk. In gewissen Bereichen sei Basel weiter fortgeschritten, in anderen habe Wetzikon bereits Konkreteres umgesetzt.
«Im Zentrum steht das Ziel, unsere Schüler*innen in der Entwicklung zu einem möglichst freien Willen zu begleiten», so der Basler. «Dieses Ziel wollen beide Schulen primär mit neuer Kraft und Energie der Kollegien und entsprechenden pädagogischen Impulsen umsetzen.»

«Bewegtes Klassenzimmer» als vorbildhaft erlebt

Konkret nennt Vivian Birk die Neuausrichtung der Parallelepochen oder die Vernetzung und Wahlangebote einzelner Fächer in den oberen Klassen. «Wenn die RSSZO beispielsweise den theoretischen IT-Unterricht parallel handwerklich behandelt, baut man Wissen gesamtheitlich auf und unterstützt so den angestrebten freien Willen.» Auch das neue Konzept des «bewegten Klassenzimmers» der 1. und 2. Klasse in Innen- und Aussenräumen und bildhafthaften und spielerischen Wissensvermittlungen sei in Wetzikon vorbildhaft. «Die RSSZO hat mit dem eindrücklichen Neubau dafür auch schon die baulichen Voraussetzungen geschaffen», zeigt sich der Basler beeindruckt.
Umgekehrt ist die Basler Schule mit der nächstjährigen Eröffnung ihres Neubaus «Verdichtung und Erweiterung» mit neuen Physik- und Chemie-Räumen, Unterrichtsräumen für die Klassen 12 und 13, einer Mensa und einer neuen Turnhalle im Bereich der Stärkung der Oberstufe weiter als die Wetziker Schule. «Ich war dementsprechend auch sehr neugierig auf das aktuelle Bauvorhaben des Wetziker Oberstufen-baus und finde ihn in seiner Planung sehr spannend», so Vivian Birk. Auch hat die Rudolf Steiner Schule Zürcher Oberland bei der erfolgreichen ersten Umsetzung des Vorbereitungskurses auf die Schweizerische Maturitätsprüfung massgeblich von Basel profitiert, welche den Kurs schon seit ein paar Jahren anbietet. «Ich weiss, dass unsere Christine Jost Wetzikon sehr viele gute Inputs und Tipps gegeben hat, und bin froh darüber, dass nun unsere beiden Schulen dieses fortschrittliche Angebot haben.»

Vivian Birk sieht auch im Aussenauftritt viele Parallelen zwischen den beiden Schulen. «Beide Kollegien haben meiner Meinung nach verstanden, dass die wirtschaftlich erfolgreiche Führung einer Rudolf Steiner Schule heutzutage kein Selbstläufer mehr ist und die erforderlichen Schülerzahlen nicht mehr nur durch Mund-zu-Mund-Propaganda zu erreichen sind.» Für den Basler ist klar: «Wir müssen der Öffentlichkeit kommunizieren, was uns ausmacht, was uns von den Staatsschulen unterscheidet, aber auch, was wir genauso gut können wie die Staatsschulen.»

Andreas Leisi

Lebensgeschichten

Marius Frehner ist vieles. Er ist Unternehmer und Gastronom mit eigenem Spitzenrestaurant. Er ist als Koch kulinarischer Tüftler. Er ist leidenschaftlicher Gastgeber. Er ist Verfechter von nachhaltig und saisonal produziertem Essen. Aber vor allem ist Marius Frehner ein Mann mit Werten. Die bisherige Lebensgeschichte des 42-Jährigen ist auch eine Geschichte von einem, der sich «nicht verbiegen lassen will».

«Gegessen habe ich schon immer gerne, auch schon früh alles. Mein Lieblingsessen als Kind war Meeresfrüchtesalat.» Als 12-Jähriger habe er in seinem Elternhaus in Russikon für die regelmässig tafelnde Gästeschar bereits Mehrgänger gekocht. Die Rudolf Steiner Schule Zürcher Oberland, welche Marius Frehner ab dem zweiten Kindergarten bis Ende Oberstufe besuchte, war ebenfalls ein gutes Lernfeld. «Ich habe klar von den pädagogischen Freiheiten profitiert. Das Epochenheft beispielsweise konnte man sukzessive diszipliniert oder mehr oder weniger in der Nacht vor dem Abgabetermin fertigstellen.» Dadurch habe er gelernt, sich auf das Ergebnis zu konzentrieren und weniger darauf, wie dieses zu erreichen ist. «Diese Selbstorganisation half mir im durchorganisierten, hierarchischen und leistungsorientierten Gastro-Business», sagt Marius Frehner heute. «Das Ziel in der Küche ist die Lieferung von bestmöglichem Essen auf einen bestimmten Zeitpunkt. Alles andere ist sekundär.»

Vom Küchenchef an der Gurgel gepackt

Seine Kochkarriere begann im Zürcher Hotel Greulich. «Ich habe die Hoteldirektorin rasch überzeugt und arbeitete zwei Jahre in Ausbildung und ein Jahr angestellt. Dann hat mich der damalige Küchenchef in das Spitzenrestaurant ‚El Celler de Can Roca' im katalanischen Girona vermittelt. Später habe ich im Restaurant Moo in Barcelona gearbeitet, das auch unter der Leitung der Gebrüder Roca stand, die mich weiter gefördert und sehr gut behandelt haben.» Der Weg nach oben jedoch war auch steinig. «In der Spitzengastronomie üben Küchenchefs nach wie vor viel Druck auf die anderen Mitarbeitenden aus.» Es herrsche vielerorts eine krasse Null-Toleranz-Fehlerkultur. «Viele haben Angst vor psychischer Gewalt und vor der Wut der Chefs», so der Spitzenkoch. «Am besten schützt man sich mit perfekter Leistung dagegen.» Trotzdem sei auch er nicht vor Übergriffen verschont geblieben. Bei einer späteren Anstellung im mit drei Michelin-Sternen bewerteten Restaurant ABaC in der katalanischen Hauptstadt kam es gar zu einem physischen Übergriff. «Bei der Präparation von dreissig Schälchen mit Snacks hatte ich einen kleinen Hick in einem Schälchen übersehen. Als der Küchenchef das bemerkt hat, hat er mich in einem Wutanfall tatsächlich an der Gurgel gepackt.» Die Anstellung habe er dann wegen eines Gewissenskonflikts abbrechen müssen: «Ich war Teil eines Viererteams, das gemeinsam in dieser Küche angefangen hat und wir haben die auch schwierige Anfangszeit gemeinsam durchgestanden. Das schweisst zusammen.» Als er als Einziger der Gruppe befördert wurde, musste er den Druck des Küchenchefs an seine ehemaligen Mitstreiter weitergeben. «Das wollte ich auf Dauer nicht.»

Zurück in der Schweiz habe er keine Küche gefunden, welche «ihre Verantwortung mit echtem nachhaltigem Produkteeinkauf ernst nimmt». Die Konsequenz davon war der Aufbau des Restaurants Gamper im stadtzürcherischen Kreis 4. «Mein Team und ich versuchen nun seit sieben Jahren das Aufrechterhalten unserer Werte und die Wirtschaftlichkeit des Restaurants in Einklang zu bringen.» Das beinhalte vor allem auch den Einkauf bei nachweislich nachhaltig und saisonal produzierenden Bauern. «Spargeln zu servieren, macht nur während rund zwei bis drei Wochen im Jahr Sinn. Denn nur dann wachsen sie ohne Bodenheizung und nachhaltig bei 'meinem' Schweizer Bauer», sagt Marius Frehner und verweist auch diesbezüglich auf seine Schulzeit an der RSSZO. «Alle Schülerinnen und Schüler bestellen ja selbst ein Beet und da lernt man gut, wie lange es braucht, bis etwas wirklich Gutes wächst.»

Top-Gastronomie mit täglichem Überraschungsdinner

Der Gast im Gamper bekomme seit Eröffnung nur «sinnvolle» Grundmaterialien serviert, wie der Küchenchef sagt. Und das auf höchstem Niveau zubereitet und von gut ausgebildetem und überdurchschnittlich entlöhntem Personal gereicht. «Das

Kardone, die spanische Artischocke, ist in der Deutschschweiz noch relativ unbekannt.

hat aber seinen Preis, den leider immer weniger Leute bezahlen wollen.» Reklamationen beträfen denn auch immer nur die Rechnung, nie die Essensqualität und schon gar nicht den Service, der regelmässig gelobt würde. «Eine Dame beanstandete auf Google den Preis bei einem Vegi-Gericht mit einem riesigen Steinpilz. Kritikpunkt: Es sei nur ein einziger Pilz serviert worden.» Was so ein Prachtexemplar kosten würde, sei der Frau anscheinend nicht geläufig, sagt Marius Frehner. Corona und die allgemeine gesellschaftliche Haltung dem Essen gegenüber hätten diese Entwicklung rasant verstärkt. «Im Haushaltsbudget vieler Leute wird das Essen immer unwichtiger. Auf der Angebotsseite hingegen wird durch den steigenden Einfluss von immer mehr Grosskonzernen das Essen immer billiger und schlechter.» Als Beispiel nennt Marius Frehner die Aufnahme von Demeter-Produkten in der Migros. «Der Grossverteiler sagt Bauern, dass dieses oder jenes ihrer Produkte gut laufe und dass der Bauer mehr davon produzieren müsse.» Dadurch müsse dieser jedoch Label-Kriterien unterlaufen. «Es finden sich immer geldgierige Bauern, die da mitmachen. Das Resultat davon ist die totale Aufweichung des Qualitätslabels.» Es sei als Gastronom aber nicht seine Aufgabe, die Leute über die Zusammenhänge zwischen Essensqualität, Produkteeinkauf, hohen Fixkosten und Verkaufspreis zu belehren, hält der Unternehmer fest.

Marius Frehner arbeitet an den vier Tagen pro Woche, in denen das Gamper abends geöffnet hat, mindestens 12 Stunden pro Tag und ist trotz allem noch immer motiviert. «Wir sind ein sehr gutes Team und wir diskutieren stetig, wie wir weitermachen können, ohne unsere Werte zu verraten.» Aktuell könne man im Gamper im Gegensatz zu früher einen Tisch reservieren. Eine Karte gibt es aber nach wie vor nicht: Der Koch erklärt dem bereits sitzenden Gast, was an diesem Abend serviert wird. Das bedingt grosses Vertrauen in die Kreativität und das Können des Gamper-Teams, das weiss auch der Besitzer. Auf die Frage, was kulinarisch speziell für den Dezember sei, kommt es wie aus der Kanone geschossen: «Cardy, Kardone, ein der Artischocke ähnliches, stacheliges Gemüse. Saison ist November und Dezember. Kardone kennt man vorwiegend im Kanton Genf, dort ist es ein typisches Weihnachtsgericht. Wir bereiten es langsam und schonend in Öl zu, sehr fein.»

Andreas Leisi

Nachruf

Der Mitbegründer unserer Schule, Nicolas Zbinden, ist am 20. Oktober, knapp 88-jährig verstorben. Angelika Salgó, ebenfalls seit Anbeginn der Rudolf Steiner Schule Zürcher Oberland in diversen Funktionen aktiv, erzählt aus ihrer Sicht über Nicolas Zbindens Leben.

«Die Schicksalsfäden des Lebens von Nicolas sind unter vielem anderen eng mit dem Theaterspiel verbunden. Und keine fiktive Geschichte hätte abgerundeter und sinnvoll geschlossener sein können, als Nicolas' realer Lebenszyklus. Ich sah Nicolas erstmals als 13-jähriges Mädchen an der Rudolf Steiner Schule Zürich bei einer Schülertheateraufführung des Ur-Fausts in der Rolle des ‚Mephisto'. Mit dabei auch mein späterer Mann Reinhold Salgó und Peter Wirth, welche später beide mit Nicolas die Rudolf Steiner Schule Zürcher Oberland begründen würden. Und Nicolas verstarb, kurz nachdem er die Eurythmie-Aufführung von ‚Ein Sommernachtstraum' im grossen Saal unserer Schule in Wetzikon besucht hatte.

Dazwischen lag ein Leben voller forschender Neugier, eindrücklicher Tatkraft und sozialem Reichtum. Als Kind sei er oft allein gewesen und habe deshalb schon früh viel gelesen, wie er in einem selbst verfassten Lebenslauf schrieb. Passend dazu war die anschliessende Freude an den Fächern Sprachgestaltung und Eurythmie während seiner Schulzeit an der Rudolf Steiner Schule Zürich von der 6. bis 10. Klasse. Die Liebe zur Sprache begleitete Nicolas weiter mit dem Abschluss der A-Matur in der evang. Lehranstalt Schiers/GR und dem anschliessenden Studium der Germanistik, Geschichte und Kunstgeschichte in Zürich und Athen. In Hellas fühlte sich Nicolas seit einer ersten zweimonatigen Reise mit einem alten VW-Bus sofort ‚zu Hause'. Er betrieb in der Folge Sprachstudien, sammelte in griechischen Gebirgsregionen alte Hirtengeschichten und amtete in Griechenland auch als Touristenführer. Mit der finanziellen Förderung eines Mäzens und mit Zeichnungen von Nicolas' Vater Fritz Zbinden entstand das Buch «Griechenlandfahrt», das in die Geschichte der griechischen Kunst einführt und mit persönlichen Reisebetrachtungen aufwartet.

Zurück in der Schweiz amtete Nicolas Zbinden als Lehrer für Deutsch und Geschichte an der kantonalen Mittelschule für Erwachsene und an der Rudolf Steiner Schule Zürich. Insbesondere war es ihm dabei wichtig, Kindern aus einfacheren Familienverhältnissen schöpferische und künstlerische Gebiete näher zu bringen. Dazu passend hatte er schon früh begonnen, Theaterregie zu führen. Zuerst mit Studienkolleginnen und -kollegen, dann bei Schülertheatern.

Auch die Anthroposophie beschäftigte Nicolas schon seit seiner Studienzeit und er sagte, dass es so etwas wie einen inneren Weg gegeben habe, der ihn führte und immer wieder mit der anthroposophischen Weltanschauung zusammenbrachte. In logischer Konsequenz entstand zwischen meinem ehemaligen Mann Reinhold, dem Geigenbauer Peter Wirth und Nicolas die Idee, im Zürcher Oberland eine Rudolf Steiner Schule zu gründen. Zur Konkretisierung und zur ideellen und später auch finanziellen Unterstützung wurden Lesegruppen und öffentliche Vorträge in der Region veranstaltet. Daraus entstand ein immer grösser werdender Personenkreis aus Unterstützenden, Mithelfenden und Sympathisantinnen und Sympathisanten. In dieser Aufbauzeit kam Nicolas auch mit seiner Lebenspartnerin Renate Mauerhofer zusammen, mit er bis zu seinem Tod im Atelierhaus Zbinden auf dem Horgenberg und später im Alters- und Pflegeheim Sonnengarten in Hombrechtikon zusammenlebte.

Nicolas sagte zur vielen Arbeit damals: ‚Wir machen das ja nicht, weil es einfach ist'. Zentral beim Schulaufbau war neben den Finanzen, organisatorischen Abklärungen, dem Landkauf und vielem anderen auch das Theater. ‚Die Beteiligten an der neuen Schule sollten direkt miteinander über die grundlegenden spirituellen Ereignisse der neuen Pädagogik miteinander reden und diese gemeinsam im schönen Schein der Bühne darstellen und erfahren können'. Schon früh plante man einen grossen Aufführungssaal an der neuen Schule und Walter Känel, der ausführende Architekt des Saals und später auch der ganzen Schule, konnte auf wertvolle Ideen von Nicolas bezüglich anthroposophischer Architekturgestaltung zurückgreifen.

Als über 50-Jähriger führte Nicolas dann zur Eröffnung des grossen Saals der RSSZO Regie bei Shakespeares ‚Sommernachtstraum mit Eurythmie und Sprachgestaltung'. Die erste Aufführung fand in der bereits fertig gestellten Turnhalle statt, die zweite im Saal, damals noch ohne Sitze, nur mit Sitzkissen für das Publikum. Nicolas war fortan für unsere Schule im Vorstand und prägte als solcher massgeblich den geistigen Überbau der Schule und engagierte sich zudem in der Lehrerausbildung nach der Pädagogik von Rudolf Steiner. Der Kunst blieb er als Theaterregisseur und später als Konservator und Ausstellungsmacher in seinem Wohnhaus treu. Er blieb bis zum Schluss ein Mann der Tat und ein Verfechter des freiheitlichen Denkens. So habe ich ihn auch im Totenbett zum letzten Mal erlebt: mit zufriedenem Gesichtsausdruck, als wollte er mir sagen: ‚So! Jetzt habe ich es gemacht, das Leben!'»

Nicolas Zbinden, 2022
im Atelier Zbinden
im zürcherischen
Horgenberg

Kollegiales

Wir dürfen vier neue Lehrkräfte an unserer Schule begrüssen.
Herzlich willkommen!

Die neuen Lehrkräfte (von links):
Karin Wiemers, Anna-Giulia Risso, Claudia Probst und Sophie Dumora.

Sophie Dumora, *Französischlehrerin Ost, 8.-12. Klasse*
«Nachdem ich mein Literaturabitur abgeschlossen hatte, beschloss ich meine schöne Atlantikküste in Frankreich (Arcachon bei Bordeaux), wo ich geboren und aufgewachsen bin, zu verlassen und in die deutschsprachige Schweiz in den Kanton Aargau zu ziehen. Ich arbeitete 12 Jahre lang im französischen Generalkonsulat in Zürich und nach der Geburt meines letzten Kindes (27, 25, 23) begann ich, Französisch zu unterrichten. Nicht nur BEZ-, Sek-, REAL- und Kanti-Klassen bis zur Matura, sondern auch in der Erwachsenenbildung für das Sprachdiplom DELF. Als ich anfing, Französisch zu unterrichten, war ich sehr erstaunt, wie meine Primarschüler (also schon mit 10-11 Jahren) ständig dabei waren, jede Note extrem genau zu berechnen. Sie hatten Angst, die Bezirksschule nicht zu erreichen, sondern in die Sekundarschule oder in die Realschule gehen zu müssen. Tatsächlich ist es im Aargau so, dass man ohne Bezirksschule und die Kantonsschule danach nicht alle beruflichen Fachbereiche erreichen kann. Als meine Kinder ebenfalls so weit waren, wurde mir klar, wie stressig und demoralisierend das sowohl für sie als auch für uns Eltern ist. Die Schüler stehen unter ständigem Druck - was in der Rudolf Steiner Schule nicht der Fall ist. Im Gegenteil, man lässt ihnen Zeit und vor allem lässt man ihre künstlerischen Fähigkeiten zur Entfaltung kommen, was wiederum zu mehr Selbstentfaltung führt. Die Waldorfpädagogik steht in Symbiose mit der Entwicklung des Kindes.»

Claudia Probst, *Klassenlehrerin 6. Klasse*
«Ich bin 1970 in der Nähe von Stuttgart geboren und zur Schule gegangen. Meine Studienzeit verbrachte ich im Ruhrgebiet, dort beschloss ich die Ausbildung zur Klassenlehrerin und Eurythmistin zu machen. Nach insgesamt fünf Jahren Studienzeit, führte mich mein Weg nach England, wo ich drei Jahre lang lebte und arbeitete. Dort lernte ich meinen Mann, einen Schweizer, kennen. Zurück auf dem Festland, unterrichtete ich zunächst in einer Waldorfschule in Freiburg und zog 2003 in die Schweiz. Zuerst arbeitete ich in Schaffhausen als Klassenlehrerin. Dann kamen unsere drei Kinder, die heute 19, 17 und 15 Jahre alt sind. In der Zwischenzeit waren wir nach Kleinandelfingen umgezogen, wo wir auch heute noch wohnen. Unsere Kinder kamen in Winterthur in die Steinerschule und ich begann wieder zu unterrichten. Dort war ich neun Jahre lang Klassenlehrerin. Mein Entschluss an die RSSZO zu wechseln, entstand, weil ich in vielen Gesprächen Positives über diese Schule gehört hatte. Mich beeindruckte, dass hier mutig immer weiter geforscht wird, wie die Pädagogik Rudolf Steiners den heutigen Kindern helfen kann für die Zukunft frei denkende Menschen zu werden. Ausserdem wollte ich gerne wieder an einer Schule arbeiten, die ein Angebot für zwölf Jahre hat. Nun bin ich schon einige Wochen hier und freue mich sehr, in diesem wunderschönen Schulhaus zu arbeiten und die Schulgemeinschaft immer mehr kennenzulernen.»

Karin Wiemers, *Klassenlehrerin 1. Klasse*
«Nach meiner anthroposophischen Ausbildung als Gymnastiklehrerin und langjähriger Tätigkeit in der anthroposophischen Heilpädagogik als Turn- und Tanzlehrerin war ich über 20 Jahre an einer Waldorfschule in Soest in Deutschland tätig. Nach meinem Einstieg im Förderbereich habe ich auch eine Klasse geleitet und war in verschiedenen Selbstverwaltungsbereichen aktiv. Nach meinem Sabbatical bin ich nun mit allen vier eigenen Kindern hier in Wetzikon gelandet. Die Frage, wie man Waldorfpädagogik mit neuen Lernwegen verbindet, beschäftigt mich. Die Rudolf Steiner Schule Zürcher Oberland setzt dazu neue Konzepte um, weshalb ich mich entschieden habe, hier meinen Weg weiter zu gehen. Ich freue mich, die Kinder der 1. Klasse zu unterrichten und gemeinsam mit ihnen die Reise durch die nächsten fünf Schuljahre anzutreten.»

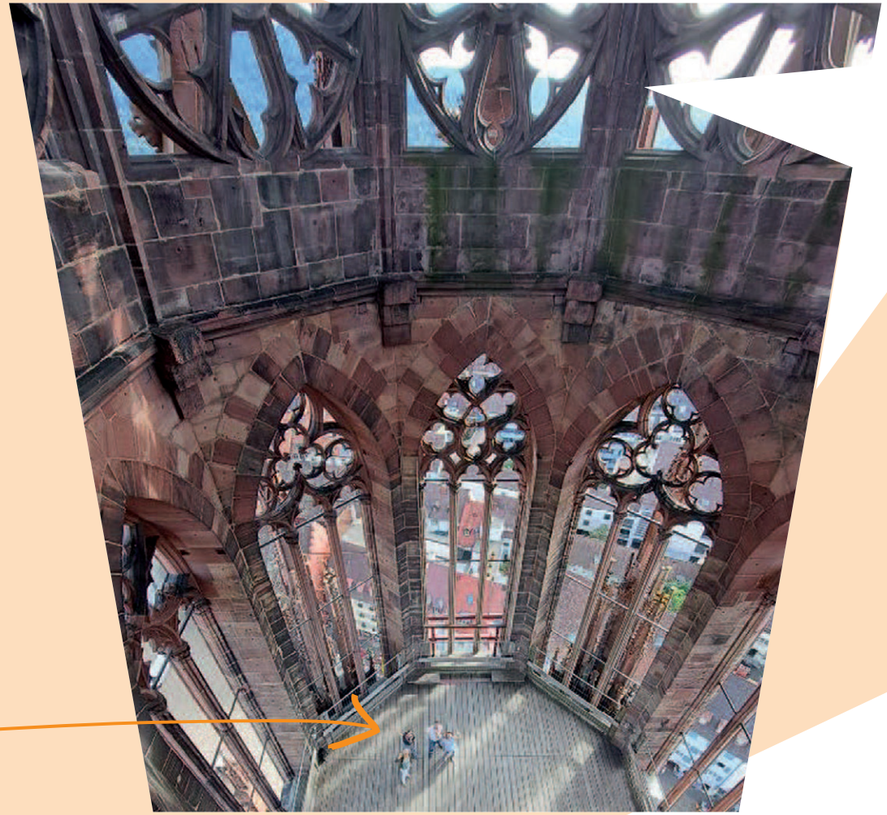
Anna-Giulia Risso, *Eurythmielehrerin*
«Nach meiner Schulzeit an den Steiner Schulen in Wetzikon, Zürich und Basel studierte ich an der Dimitri Schule in Verscio und an der Akademie für anthroposophische Pädagogik. Meine Liebe zur Eurythmie führte mich jedoch nach Deutschland an die Alanus Hochschule für Kunst und Gesellschaft. Bühnenprojekte als Eurythmistin sowie als Regisseurin realisierte ich während vier Jahren in Deutschland und Österreich. Als Mutter suchte ich den Weg zurück in die Schweiz. Ich lebe und arbeite auf einem Biohof. Meine beiden Tätigkeiten – Landarbeit und Eurythmie – befruchten einander.»

Vorstehendes

Nicht nur das neue, bunte Kleid der Mitteilungen, liebe Leserschaft, auch dessen Zuschneider und Näher sind noch frisch im Dorf. Die Professionalisierung der Redaktion und der Gestaltung machen, dass das gute Stück massgeschneidert sitzt und nirgends zwickt oder zwackt. Gar für den Vorstand wurde von van der Heide & Leisi ein Täschchen drangenäht, um stilvoll ein Pochettli darin zu drappieren. Et voilà – unter dem hübschen Titel «Vorstehendes» spielen wir mit dem seidenen Tüchlein winkend. Vorständig verständiges? Vorwitzig anständiges? Ständig vorwärts? Genug der Rüschen und Pailletten, die Mode verlangt nach reformiertem Schnitt. Der Vorstand pflege den geistigen Überbau, so im Nekrolog von Angelika. Ja, auch. Unsere Gemüter werden durch die Witzenmännischen Tugenden im Jahreslauf geprägt, doch das Unbehagen, ob die Schulheizung noch eine Saison hält, engt unsere kleinen Seelen. Zum Glück machen neue Kleider Leute, und Schein und Sein gehen Hand in Hand.
Dem redaktionellen Zusatz im Untertitel: ‚Neues aus dem' können und wollen wir nur marginal Folge leisten. Neues soll aus dem autonomen Lehrerkollegium und den unzählig fleissigen Arbeitsgruppen sichtbar werden. Wir wirken im Hintergrund und erinnern an die Statuten: Die Vereinigung sieht ihre Aufgabe darin, die Gründung, den Bestand und die Entwicklung einer Schule im Zürcher Oberland, die auf Grundlage der Pädagogik Rudolf Steiners geführt werden soll, moralisch und finanziell zu unterstützen und ihre Freiheit bewahren zu helfen.
Im Übrigen: Auf der gegenüberliegenden Seite erblickt Ihr den Vorstand ganz klein unter dem von Steinmetzen aus Mainsandstein geschlagenen und licht aufgefügten Münsterturm zu Freiburg im Breisgau. Ein Besuch bei der Waldorfschulleitung St. Georgen im Stadtteil Vauban hat uns auch vor Augen geführt, dass unser mulmiges Gefühl über ausfallende Heizungen ein Pipifax ist, verglichen mit einstürzenden Neubauten ausserhalb unseres Dörfchens.
So. Nun wünschen wir der geneigten Leserschaft ein frohes Weihnachtsfest und geben zu bedenken: Herausgeputzt vor dem barock behangenen Lichterbaume zu stehen, ist das eine, in Liebe mit den Bäumen zu wachsen das andere.

Euer Vorstand: Andreina, Karen, Aurelia und Andri

aurelia
karen
andreina
andri



Offenes Keramikatelier:
Gefässe, Skulpturen, Freie Formen

Daten und Zeiten:
Mittwoch von 18 bis 21 Uhr
28.2. / 6.3. / 13.3. / 20.3. / 27.3. / 3.4. / 10.4. / 17.4.

Voraussetzungen: keine

Preis:
20.- CHF / 60 Min. plus Material nach Verbrauch

Kursort:
Töpferei der RSSZO, Usterstrasse 141, 8620 Wetzikon

Leitung: Lisa Küenzi

Anmeldung per Mail oder Telefon
lisa.kuenzi@gmail.com
079 579 49 33

Malen für Einsteiger*innen und Fortgeschrittene

Daten und Zeiten:
Ab Januar
Jeweils am Samstag von 10 bis 16.30 Uhr

Preis:
90 CHF pro Tag

Kursort:
Malatelier der RSSZO, Usterstrasse 141, 8620 Wetzikon

Leitung: Alice Reiners

Anmeldung per Mail oder Telefon
alice.reiners@rsszo.ch
078 897 28 59

Zeichnungskurs

Daten und Zeiten:
Ab Mai
Wöchentlich am Dienstag von 18.30 bis 20 Uhr

Preis:
250.- CHF für 10 Kurstage

Kursort:
Malatelier der RSSZO, Usterstrasse 141, 8620 Wetzikon

Leitung: Alice Reiners

Anmeldung per Mail oder Telefon
alice.reiners@rsszo.ch
078 897 28 59

INSERTIONS - BESTIMMUNGEN

FORMATE – PREISE

1/1 Seite 194 x 132 mm CHF 250.–
1/2 Seite 93,5 x 132 mm CHF 150.–
1/4 Seite 93,5 x 63 mm CHF 80.–

Preise exkl. 7.7 % MwSt., Platzierung auf der Umschlagseite + 25 %

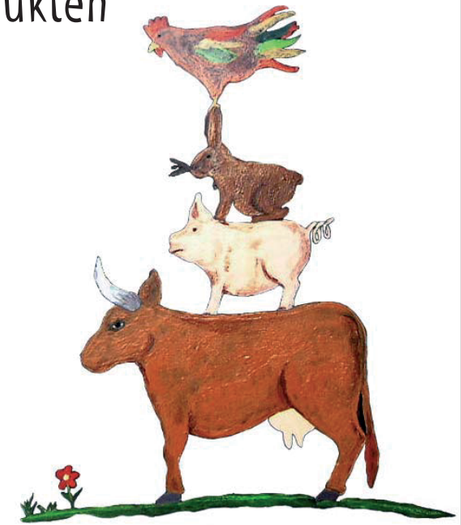
Anzeigenschluss Sommer: Freitag, 10. Mai 2024
Inseratvorlagen:
Daten als PDF in der angegebenen Grösse
direkt an: thomas.vanderheide@rsszo.ch

Brauchen Sie bei der Gestaltung ihres Inserats Hilfe? Kontaktieren Sie Thomas van der Heide. Der Aufwand wird separat nach Absprache verrechnet.

Inseratenverwaltung:
Thomas van der Heide
Usterstrasse 141
8620 Wetzikon
076 565 22 47
thomas.vanderheide@rsszo.ch

HOF WAGENBURG SEEGRÄBEN

Hofladen mit Bio- und Demeter Produkten



Öffnungszeiten:

Di bis Fr: 9-12 und 14-18.30 Uhr
Samstag: 9-16 Uhr

Verein Zürcher Eingliederung ✿ Tel. 044 932 26 37 ✿ hof-wagenburg.ch

Maler mit HERZig

Mit dem Fokus auf personalisierten Service und mit nachhaltigen Farben liegt es mir stets am Herzen, Kunden zufriedenzustellen.

Ich freue mich auf Ihren Kontakt!

Achill Herzig
078 257 99 80
herzigachill@gmail.com
malermitherzig.com

Bewegungspraxis
Heileurythmie, Eurythmietherapie,
Mind-Body-Medicine und Beratung
Krankenkassenanerkenung

Wollen Sie sich oder ihrem Kind etwas Gutes tun?
Bewegungstherapie ist hilfreich für motorischen, geistigen, emotionalen und sozialen Wachstum. Effizientes Lernen, bessere Lebensqualität und Gesundheitsorientierung kann angeregt werden.

www.bewegungspraxis.ch
+41 (0)44 954 37 34

Herbert Langmair
Achtsamkeitstrainer (MBSR)
MA Eurythmietherapie
Komplementärtherapie
Sozialpädagoge HF

schauen Sie auf der Website für Kurse oder Therapien

Andrea Studer Dipl. Kunsttherapeutin
www.freierausdruck.ch
+41 079 514 95 08 | Wetzikon

freier Ausdruck

KURSANGEBOT UND EINZELBEGLEITUNGEN:

- aus Freude am Malen und /oder Gestalten
- um sich gestaltend selbst zu entdecken
- zur Stärkung von Vertrauen in sich selbst und in das Leben
- zur Schulung von Wahrnehmung, Achtsamkeit und Spontanität
- als therapeutische Begleitung und Unterstützung in herausfordernden Lebenslagen

Sabine Schaer

Dipl. Eurythmie-Therapeutin
Bewegungstherapeutin ED KsT

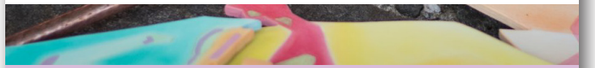
Gruppeneurythmie | Heileurythmie | Vitaleurythmie

Gesundheitskurs Eurythmie

Stärkt die Lebenskräfte und das Immunsystem. Wirkt vorbeugend oder unterstützend insbesondere bei Ablagerungs- sowie Stoffwechselkrankheiten und allgemeine Alterserscheinungen.

Zeit: Dienstag 9.00 – 9.55 Uhr
Ort: RSSZO, Usterstrasse 141
8620 Wetzikon
Kosten: Fr. 20.- pro Lektion
Keine Vorkenntnisse erforderlich.

Anmeldung jeweils für ein Quartal per
E-Mail: schaer.sabine@bluewin.ch
oder Telefon: 043 488 00 43



www.heileurythmie-schaer.ch

Gartenwerke der besonderen Art

elementar

Ein grosser Naturgarten kombiniert funktional und visuell alle vier Elemente.

praktisch

Ein Ort, der die Natur mit gezielten Bauelementen unterstützt und eine klare Funktion hat.

heimelig

Natur auf kleinem Raum, eine Oase die zum Verweilen einlädt.

BIO TERRA FACHBETRIEB *Mit Leib und Seele*

Ob elementar, praktisch oder heimelig: Unsere Naturgarten vereinen

- wichtige Biodiversität
- auserwählte Baumaterialien
- nachhaltige Gartenpflege

ART GARTEN GmbH

ArtGarten Swiss GmbH
Asylstrasse 21
8620 Wetzikon ZH
www.artgarten.ch
+41 (0)44 525 30 23

Halbtages-Spielgruppe

Sunneschy
Wetzikon

Wo ihr Kind
sich wohlfühlt

www.sgsunneschy.ch

Spielgruppe: Montag bis Donnerstag
von 8.00 – 12.00 Uhr
für Kinder ab 2.5 Jahre

Eltern-Kind-Treff: Freitag Vormittag
für Eltern mit Kleinkindern

an der Rudolf Steiner Schule Zürcher Oberland

Experiment Handsticken
modern – kreativ – erholsam
Margrit Bleiker
Schönau, Rütistrasse 105
8645 Jona-Kempraten
Tel. 055 210 53 18
www.margritbleiker.ch

HolzKollektiv
Schreinerei & Holzbau

Luca Brügger
Adrian Bieri
Janosch Hofer

Unser junges Team aus drei ehemaligen Steinerschülern verwirklicht gerne Ihren individuellen Wunsch vom neuen Esstisch, Camperausbau, Innenausbau und vielem mehr.

info@holzkollektiv.ch
www.holzkollektiv.ch
076 468 51 28

Knobelspass

Lösung der Nummer nach auf der gegenüberliegenden Seite eintragen.

Nr. 1 Finde die versteckten Buchstaben.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXGXXXXX
XLXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX
XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXUXXXXXXXXXXXXEX
XXXXXXXXCXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX
KXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX
XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXUXXXX
XXXXNXXXXXXXXXDXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX
XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXSX
XXXXXXXXCXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX
XXMXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX
RXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Die gesuchten Buchstaben sind näher, als du denkst.

Nr. 2 MJFHU OBI SFJFJOBOEFS

Nr. 3 CFJEFT NBDIU VOT EVSDIFJOBOEFS

Was könnte diese Zahlenfolge wohl heissen?

Nr. 6 8 1 12 20 5 14 19 9 3 8 4 9 5 23 1 1 7 5

Nr. 4 Jede Zahl von 1 bis 9 darf in jeder Zeile, jeder Spalte und in jedem der neun 3 x 3-Blöcke nur einmal vorkommen.

	5	2	6		7	1	8	
7		6				2		4
3	9						5	6
5				4				3
			7		5			
1				6				2
8	2						6	5
9		5				8		1
	4	1	9		8	3	2	

Nr. 5 Jedes Kästchen muss die Summe der beiden darunter stehenden Kästchen enthalten.